

**Ohne Kampf
kein Fortschritt!**



FSG-Frauen: Mut zum politischen Fortschritt. Sandra Saminger erneut zur Vorsitzenden der roten Frauen gewählt.

Mit einer Zustimmung von 100 Prozent in geheimer Wahl wählten die sozialdemokratischen Gewerkschafterinnen Sandra Saminger erneut zu ihrer Vorsitzenden. Einkommensgerechtigkeit zwischen den Geschlechtern, aber auch eine generelle Arbeitszeitverkürzung sowie bessere Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind der voestalpine-Betriebsrätin wichtig.

Mehr Geld für Frauen

Um die Gehaltsschere zu schließen, fordern die Gewerkschaftsfrauen, dass in allen Kollektivverträgen das Mindesteinkommen auf 1.700 Euro angehoben werden soll, die ersten 1.500 Euro sollen steuerfrei bleiben. Ebenso wichtig für gleiche Chancen von Frauen im Arbeitsleben ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer und Frauen. Die FSG-Frauen setzen sich deshalb für einen Rechtsanspruch auf ein Papamonat mit vollem Lohnausgleich ein.

Arbeitszeit verkürzen

Zu mehr Gerechtigkeit für Frauen gehört auch, dass unbezahlte Arbeit darf nicht länger vorwiegend Frauensache sein darf. Sowohl die bezahlte, als auch die Familienarbeit müssen endlich bes-

ser zwischen den Geschlechtern verteilt werden. Dazu braucht es eine familienfreundliche Arbeitswelt mit flexiblen, lebensphasenorientierten Arbeitsmodellen und vor allem eine generelle Arbeitszeitverkürzung für alle. ■



Sandra Saminger (3.v.l.) mit ihren Stellvertreterinnen.